

Bernhard Klausnitzer\*

### Laudatio für Herrn Dr. WALTER RUDOLF STEINHAUSEN

anlässlich der Verleihung der MEIGEN-MEDAILLE  
der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie  
am 23. März 2011 in Berlin

Walter STEINHAUSENS fortgeschrittenes Alter gestattet es leider nicht, dass er heute hier unter uns weilte. Dabei wäre er ganz besonders gern gerade nach Berlin gekommen, ist diese Stadt doch über Jahrzehnte sein Lebensmittelpunkt gewesen.

Walter Rudolf STEINHAUSEN wurde am 17. März 1919 in Dresden-Übigau geboren. Sein Vater Ewald STEINHAUSEN war Apotheker und förderte die sich bereits in der Jugend zeigenden naturwissenschaftlichen Interessen des Sohnes. Zunächst ging es vor allem um die Pflanzenkenntnis, ein Herbar wurde angelegt. Auch gab es einen Freund der Familie, den Trichopteren-Spezialisten WALTER DÖHLER, der in die gleiche Richtung wirkte. Von ihm erhielt WALTER STEINHAUSEN die fünf REITTER-Bände – es zeigt sich wieder, welch' große Bedeutung dieses Werk gerade für die Gewinnung des Nachwuchses hatte.

An das 1937 am Städtischen Reformrealgymnasium (Dreikönigsschule) in Dresden-Neustadt abgelegte Abitur schloss sich beinahe nahtlos zunächst der Arbeitsdienst im Emsland, danach der Wehr- und Kriegsdienst an, sodass es WALTER STEINHAUSEN erst nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft vergönnt war, im Herbstsemester 1945 mit einer biologischen Hochschulausbildung zu beginnen.

WALTER STEINHAUSEN begann ein Studium für das höhere Lehramt für Mathematik, Chemie und Biologie an den eben wiedereröffneten Technischen sowie Tierärztlichen Hochschulen in Hannover. Nach anderthalb Jahren wechselte er und begann an der Technischen Hochschule in Braunschweig bei Prof. Gerhard VON FRANKENBERG, später bei Prof. Caesar-Rudolf BÖTTGER, ein Studium mit dem Hauptfach Zoologie und den beiden Nebenfächern Botanik und Chemie. Mit einer Arbeit „Vergleichende Morphologie, Biologie und Ökologie der Entwicklungsstadien der in Niedersachsen heimischen Schildkäfer (Coleoptera, Chrysomelidae, Cassidinae) und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft“ wurde Walter STEINHAUSEN im Jahre 1950 zum Dr. rer. nat. an der T. H. Braunschweig promoviert.

Mehrere Monate lang suchte er erfolglos nach einer Anstellung in einem Museum, einem Institut oder in einer pharmazeutischen Firma. Seiner Beschäftigung mit Insekten verdankte er jedoch eine Empfehlung an das Pflanzenschutz-Forschungsinstitut der Firma SCHERING A. G. im damaligen West-Berlin. Im Februar 1951 erhielt er dort eine Anstellung und siedelte mit seiner Frau und Sohn Rainer im Mai nach Berlin über. In den nächsten 30 Jahren standen angewandt-entomologische Themen im Mittelpunkt. Seine Aufgabe war es, die aus den Chemie-Laboratorien hervorkommenden chemischen Substanzen auf ihre abtötende Wirkung auf Schädlinge zu überprüfen. Das waren vor allem Insekten, die in besonderen Räumen für diesen Zweck gezüchtet wurden.

Im Jahre 1954 begann eine fünfjährige Tätigkeit in Kolumbien, die zum Ziel hatte, in praktischen Feldversuchen die der Firma zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel in tropischen Kulturen auf ihre Wirksamkeit zu erproben. Die durchzuführenden Versuche betrafen in erster Linie Schädlinge an Baumwolle, Parasiten an Haustieren, Fliegen in Ställen, Vorratsschädlinge in Speichern, aber auch Pflanzenkrankheiten an Bananen, an Kaffee, an Kakao, an Tomaten und Paprika, ferner Unkrautbekämpfung in Kulturen von Reis, Zuckerrohr und Kakao sowie auf Viehweiden. Zwei Besuche in El Salvador waren der Bekämpfung des Baumwollkapselkäfers (*Anthonomus grandis* BOHEMAN) gewidmet. Eine weitere Reise 1960 nach Mittel- und Südamerika in die Bananengebiete von Honduras, Nicaragua, El Salvador, Jamaika und Ecuador galten der Information über den Stand der Bekämpfungsmaßnahmen gegen eine Blattkrankheit der Bananen.

\* Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Bernhard Klausnitzer

Lannerstraße 5, 01219 Dresden; E-Mail: klausnitzer.col@t-online.de

Nach der Rückkehr aus Südamerika, beschenkt mit der in Cali geborenen Tochter Silvia, arbeitete Walter STEINHAUSEN ab 1963 an Testmethoden zur Prüfung von Präparaten zur Bekämpfung von Spinnmilben. Seit 1970 hat er sich mit der weltweiten Pflanzenschutz-Literatur befasst und eine Dokumentation aufgebaut. Gleichzeitig begann er mit einer Dokumentation der Prüfungsergebnisse aus dem firmeneigenen Pflanzenschutzinstitut sowie den Versuchsergebnissen der fachlichen Außenmitarbeiter. Ferner leitete er unter Mitarbeit der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig eine Arbeitsgruppe zur Dokumentation von Freilandversuchen.

Walter STEINHAUSEN trat 1951 der Deutschen Entomologischen Gesellschaft bei und dürfte mit einer 60-jährigen Mitgliedschaft einer der dienstältesten Angehörigen unserer Gesellschaft sein. Daneben war er von 1961 (Band 20) bis einschließlich 1974 (Band 32) Schriftleiter der „Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft“.

Seit 1971 ist er Mitglied der Münchner Entomologischen Gesellschaft und ist seither der Zoologischen Staatssammlung in München besonders verbunden. Er wurde 1993 mit der „Ritter-von-Spix-Medaille“ ausgezeichnet. Auch in der Naturwissenschaftlichen Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandum in Innsbruck ist er ehrenamtlich tätig und hat dort einen Arbeitsplatz.

Nach seiner Pensionierung 1981 widmete sich Walter STEINHAUSEN verstärkt seinen nie erloschenen Interessen an Chrysoliden.

Das entomologische Werk von Walter STEINHAUSEN ist zweigeteilt. Einerseits umfasst es Bereiche der Angewandten Entomologie (auf die bereits hingewiesen wurde), andererseits konzentriert es sich auf taxonomische Fragestellungen, hier insbesondere innerhalb der Koleopterologie, speziell der Chrysolidae und dort wieder auf die Erforschung der Entwicklungsstadien. Das Publikationsverzeichnis weist 79 Arbeiten auf (darunter 19 Veröffentlichungen zwischen 1953 und 1979 zu angewand-entomologischen Themen). – Hier will ich nur seine Leistungen auf dem Gebiet der Allgemeinen Entomologie behandeln, gemäß dem Profil der MEIGEN-Medaille. Diese Seite seines entomologischen Schaffens umfasst vier einander bedingende Bereiche.

Der erste ergibt sich aus der Konzentration auf eine relativ kleine Insektengruppe, die Unterfamilie Schildkäfer (Coleoptera, Chrysolidae, Cassidinae), die er überaus gründlich erforschte. Es begann mit seiner Dissertation, an die sich Arbeiten zur Verbreitung, Differenzierung der Imagines und vor allem über die interessante Lebensweise und die Wirtspflanzenbeziehungen sowie die ökologischen Ansprüche anschlossen. Manche seiner Ergebnisse wurden durch Laborstudien erzielt – wer züchtet schon Käfer, wie er es sein ganzes Leben lang tut. Die Resultate seiner Freiland- und Laborarbeiten versetzen ihn in die Lage, eine vergleichende Biologie und Ökologie von Blattkäfern zu betreiben.

Das zweite Arbeitsgebiet von Walter STEINHAUSEN war – und ist – die Erforschung der Larven, ein stark vernachlässigtes Teilgebiet der Speziellen Entomologie. Ausgangspunkt waren zunächst die Cassidinae; ihre Larvenformen sind einzigartig skurril und bilden verständlicherweise eine Herausforderung. Darauf aufbauend hat Walter STEINHAUSEN seine Forschungen sehr erfolgreich auf die Larven aller Chrysolidae ausgedehnt. Dabei zeigt sich eine Besonderheit des Schaffens von Walter STEINHAUSEN, nämlich seine vergleichend-morphologische Sichtweise. So hat er z. B. 1966 eine „Vergleichende Morphologie des Labrum von Blattkäferlarven“ publiziert. Wohl als Krönung seines Lebenswerkes sind seine Bestimmungstabellen mitteleuropäischer Chrysolidenlarven anzusehen (STEINHAUSEN 1978, 1994, 1997). Sie umfassen alle Unterfamilien, 71 Gattungen (92,2 %) und 297 Arten (52,2 % der bekannten Arten). Anschließend hat er, z. B. 2000, 2004, 2006 und 2007, noch weitere neue Beschreibungen von Blattkäferlarven vorgelegt. Leider steht er mit seinen Forschungen in Deutschland ziemlich allein, sodass sich seither unser Wissen über die Larven der Chrysolidae kaum vermehrt hat.

Die Larvalsystematik ist ein in sich relativ abgeschlossenes Gebiet, andere Entwicklungsstadien werden nur selten einbezogen. Für Walter STEINHAUSEN war dieser Zustand unbefriedigend. Es ist geradezu atemberaubend, wenn man sieht, mit welcher Konsequenz er sich dem anderen, schwierigen Gebiet der Präimaginalsystematik, der Pupalsystematik als dritter Säule seines Schaffens widmete. Puppen sind noch merkmalsärmer als Larven, ihre Merkmale können jedoch phylogenetisch sehr gewichtig sein. Wir verdanken Walter STEINHAUSEN zahlreiche Beschreibungen und Bestimmungstabellen, die ihresgleichen suchen. Er begann 1996 mit den beiden Arbeiten „Vergleichende Morphologie der Puppen

der Blattkäfer-Unterfamilie Galerucinae“ und „Vergleichende Morphologie der Puppen der Blattkäfer-Unterfamilie Chrysomelinae“. Im Jahre 2001 und 2002 folgte seine grundlegende Doppelarbeit „Die Puppen mitteleuropäischer Blattkäfer – Eine vorläufige Bestimmungstabelle, Teil 1 und 2“, ergänzt 2004 und 2006 durch Nachträge dazu.

Es ist ein Glück, dass Walter STEINHAUSEN auch über ein fundiertes Wissen zu den Imagines der Chrysomelidae verfügt. Das ermöglichte ihm, die Kenntnisse über die Larven, Puppen und Imagines zusammenzuführen, wofür er den Begriff „Integrierte Systematik“ prägte – eine vierte Säule seines Wirkens. Zweifellos sind auf diese Weise fundierte Erkenntnisse zur Phylogenie zu erringen, ganz im Sinne der „Holomorphe“ von Willi HENNIG. Es ist bei den Coleoptera ausgesprochen selten, dass derartige Vergleiche vorgelegt werden (können). Meist kennen die betreffenden Kollegen nicht alle Morphen aus eigener gründlicher Anschauung. Umso wertvoller sind die von Walter STEINHAUSEN vorgelegten Ergebnisse. Schon 1969 begann er mit einschlägigen Studien („Eine statistische Studie der Systematik der Cassidinen“), es folgten drei Arbeiten im Jahre 1985, Vorträge u. a. beim XIV. SIEEC in München 1994 („Versuch einer Übereinstimmung imaginaler und larvaler Systeme“) und beim Koleopterologentreffen in Beutelsbach. Im Jahr 2001 veröffentlichte Walter STEINHAUSEN einen wegweisenden Artikel „Integrierte Systematik bei Blattkäfern“, in dem er gleichzeitig larvale, pupale und imaginale Merkmale innerhalb der Unterfamilie Chrysomelinae (d. h. der echten Blattkäfer) berücksichtigte. Daraus ergaben sich wesentliche systematische Umgruppierungen. Diese Neuerungen fanden Eingang in den 2010 veröffentlichten Katalogteil Chrysomelidae des großen Paläarktiskatalogs, herausgegeben von LÖBL & SMETANA.

Walter STEINHAUSEN hat mit seinen Arbeiten über Larven und Puppen der Chrysomelidae Neuland betreten, hat Details erkundet und Zusammenfassungen vorgelegt. Das sind durchaus grundsätzliche Parallelen zum Werk von Johann Wilhelm MEIGEN (1764-1849).

Was wäre ein Entomologe ohne seine Entomologenfrau, die hilft und teilnimmt, Störendes abschirmt und ein gedeihliches Umfeld schafft, ohne das ein bedeutendes Entomologenwerk kaum entstehen kann. Ein besonderer Dank gilt also Frau Ursula STEINHAUSEN geb. MEHNERT, ihrem Mann verbunden seit dem 11. November 1944!

Wir wünschen Herrn Dr. WALTER STEINHAUSEN, dass seine große Schaffenskraft anhält, viele interessante neue Chrysomelidenlarven und -puppen sein Herz erfreuen mögen und stets Glück und Harmonie im Kreise seiner Familie und seiner Freunde.



Dr. Walter STEINHAUSEN (links) bei der Übergabe der Medaille und Urkunde durch Prof. Dr. Wolfgang SCHEDL in Innsbruck.

Foto: Jutta SCHEDL.

**Die  
Deutsche Gesellschaft für allgemeine  
und angewandte Entomologie**



**verleiht**

**Herrn Dr. Walter Steinhausen**

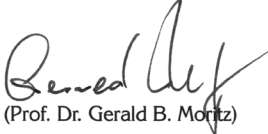
**die**

**MEIGEN-MEDAILLE**

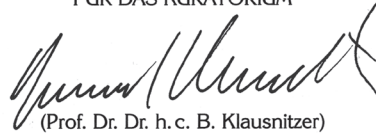
in Würdigung seines entomologischen Lebenswerkes, besonders seiner Arbeiten  
zur Biologie, Larval- und Pupalsystematik sowie deren Integration  
in ein Gesamtsystem der Chrysomelidae.

Berlin, am 23. März 2011

DER PRÄSIDENT

  
(Prof. Dr. Gerald B. Moritz)

FÜR DAS KURATORIUM

  
(Prof. Dr. Dr. h. c. B. Klausnitzer)